

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

2. Dezember 1843.

Samstag

Nro. 95.

### Amthliches.

#### Brennholz - Versteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Calmbach. Wegen ungenügenden Offerten bei der am 23. 24. u. 25. November stattgehabten Holzversteigerung, werden nachstehende Brennholz-Quantitäten Mittwoch den 6. Dezember früh 9 Uhr auf dem Rathhause in Calmbach nochmals ver-aussfreicht:

- 1) im Hengstberg, Tannen-Prügel — 2 $\frac{1}{2}$  Kfst. Eichen-Scheiter —  $\frac{1}{2}$  Kfst., dto. Prügel — 7 $\frac{1}{4}$  Kfst., Reifachprügel — 15 $\frac{1}{4}$  Kfst.
  - 2) Kälbling, Tannen-Reifachprügel — 34 $\frac{1}{4}$  Kfst. Tannen-Rinden — 11 $\frac{1}{4}$  Kfst.
  - 3) Eiberg IV., 2 u. 3, Eichen-Prügel — 16 $\frac{1}{2}$  Kfst. Buchen-Prügel — 7 Kfst., Birken-Prügel — 1 $\frac{1}{4}$  Kfst., Tannen-Prügel — 80 $\frac{1}{4}$  Kfst., Buchen- und Tannen-Reifach-Prügel — 55 $\frac{1}{4}$  Kfst.
  - 4) Eiberg V., 2 u. 3, Eichen-Prügel 1 Kfst., Buchen-Prügel — 2 $\frac{1}{4}$  Kfst., Tannen-Scheiter — 12 $\frac{1}{4}$  Kfst., Tannen-Prügel — 20 $\frac{1}{4}$  Kfst., Reifach-Prügel — 4 $\frac{1}{4}$  Kfst.
  - 5) Meistern, VIII., 4., Kleiner Rang, Tannenprügel — 64 $\frac{1}{4}$  Kfst. Tannen-Rinden — 5 $\frac{1}{4}$  Kfst., Reifachprügel — 105 $\frac{1}{4}$  Kfst.
  - 6) Eiberg V., 4. weißen Sohl, Tannenprügel — 64 $\frac{1}{4}$  Kfst. Tannen-Rinden — 20 Kfst. Reifachprügel — 80 $\frac{1}{4}$  Kfst.
  - 7) Eiberg, Säggberg, Tannenprügel — 12 $\frac{1}{4}$  Kfst.
- Dieserjenigen Kaufsliebhaber, welche sich von dem Standorte und der Qualität des Holzes

überzeugen wollen, haben sich Tags zuvor früh 9 Uhr bei dem Revierverweser in Calmbach einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der gehörigen Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 30. November 1843.

K. Forstamt.  
v. Moltke.

Neuenbürg. **Holzgeld = Schuldigkeiten betreffend.** Nach einer vom K. Finanz-Ministerium aus Veranlassung eines vorgekommenen Falles erfolgten Entscheidung sind aus den Schuldigkeiten für aus Staatswaldungen bezogenes Holz, welche je am Ende des Kalenderjahres nicht bezahlt sind, von dem 1. Januar des folgenden Jahres an 5% Verzugszinsen zu berechnen.

Die Ortsvorsteher haben dieß den Gemeinde-Angehörigen bekannt zu machen.

K. Kameralamt  
Pflüger.

Neuenbürg. — An das Publikum! — Wenn in Zukunft nach den Bestimmungen der Verordnung vom 16. Oktober 1843. §. 22. 23. 25. allhier das Ausbrennen unbesteigbarer Kamine in einem Gebäude vorgenommen wird, so wird dieses durch das Aufstecken der blauen Feuerfahne auf eine allgemein sichtbare Weise an dem betreffenden Gebäude angezeigt werden. In diesem Falle haben die Nachbarn die Deffnun-

gen ihrer Gebäude, durch welche Funken einbringen könnten, zu verschließen und überhaupt alle Sorgfalt zu Verhütung einer Feuersgefahr anzuwenden, wozu ihnen überdieß Tags zuvor mit einer Benachrichtigung von dem Unternehmer eine besondere Aufforderung zukommen wird.

Den 29. November 1843.

Stadtschultheißenamt  
Fischer.

**Liebenzell. Flachsmarkt.**

Wie heuer, — für den Flachsbau günstigen Jahrgang — zu erwarten war, wurden zu unserer Prämien-Vertheilung sehr schöne, mit Fleiß und Sorgfalt zubereitete und rein gehechelte Flasche aufgestellt. Es hatten sich 10 Bewerber eingefunden.

Die Preise wurden zuerkannt:

- I. Preis mit 4 fl. 48 kr. Dem Johann Adam Kugele, Gemeinderath von Röhrenbach.
- II. Preis mit 3 fl. Dem Jakob Kraft Gemeinderath von Bieselsberg.
- III. Preis mit 2 fl. 24 kr. Dem Michael Kusterer, Dshenwirth von Schömberg.
- IV. Preis mit 1 fl. 48 kr. Dem Jakob Schwemmler von Oberkollbach.

Obgleich der heurige Jahrgang in Beziehung auf Güte ein seltenes und ganz vorzügliches Gewächs hervorgebracht, so läßt doch der Flachsbau in Beziehung auf Feinheit und reiner weißer Farbe manches zu wünschen übrig; — dessungeachtet waren unsere Märkte noch nie von so vielen Käufern zum Theil aus weiter Ferne — besucht, wie heuer; und obgleich große Quantitäten zum Verkauf gebracht worden, wurde doch Alles verkauft, und zwar zu guten Preisen.

Dieselben bewegten sich von 26 kr. bis 1 fl. per Pf. und war an letztem Markt in Vergleichung des ersten, ein nicht unbedeutendes Steigen derselben bemerklich; Beweis genug, wie die Güte der Waare die Käufer zum Einkauf lockte.

Den 25. November 1843.

Stadtschultheißenamt  
Schönlén.

**Privatnachrichten.**

**Neuenbürg. Bitte um Beisteuer.** —

Im Beobachter No. 228 d. J. bittet das Pfarramt Kleinaspach D. N. Marbach um eine Beisteuer für die Wittwe und 7 unversorgte Kinder des kürzlich in großer Armuth gestorbenen Schulmeisters Hiller in Allmersbach. Dieser Ort ligt nur ½ Stunde von meinem früheren Aufenthaltsort entfernt und es ist mir der Schulmeister Hiller als ein braver Mann, welcher es sich bei seinem geringen Einkommen sauer werden ließ, ebensowohl als die gegenwärtige große Noth seiner Familie bekannt, weßwegen ich mir an Freunde und Bekannte, besonders auch an die Herren Geistlichen und Schullehrer des Bezirks die Bitte um mildthätige Gaben erlaube, von denen ich in diesem Blatt Rechenschaft geben werde.

Den 20. November 1843.

Decan M. Eisenbach.

**Neuenbürg.** Kaufmann **Vock** aus **Calw** bringt zum bevorstehenden Markte eine hübsche Auswahl **Merinos**, **Chibeths**, **Orleans**, **Napolitano**, **Poil de chevre**, **Bize**, **Shwals**, **Halstücher**, **Cravätchen**, **Nasetücher**, **Westen**, **Bokskins**, mit. — Seine Preise sind billigt gestellt, bittet daher um recht lebhaften Zuspruch. Sein Lager ist die beiden Markttage über bei Metzgermeister **Reichstetter**.

Neuenbürg. Wegen eines vorläufig angekauften Hausplatzes und andern Ausichten, bin ich gesonnen, folgende Gebäulichkeiten aus freier Hand zu verkaufen.

- 1) Meine auf dem Marktplatz stehende beinahe für jedes Gewerbe passende Wohnung, Küche und Keller, besondern Stall und Scheuer.
- 2) Meine in dem Häußlen-Garten neuerbaute



Werkstätte und Remise, welche leicht zu einer Wohnung eingerichtet werden kann, und wobei sich ein Küchengarten befindet.

3) Meine Scheuer auf dem Unternwässer ebenfalls neu.

Diese Gebäulichkeiten befinden sich in gutem Zustande, Liebhaber hiezu können Einsicht hievon nehmen, und einen Kauf mit mir abschließen; wobei jedoch bemerkt wird, daß wenn innerhalb 3 Wochen kein annehmlisches Anbot gemacht wird, wahrscheinlich besagte Gebäulichkeiten nachher nicht mehr gekauft werden können.

Sauter, Sattler.

Neuenbürg. Kürzlich wurde in der Krone in Durlach zu meinen übrigen Flößergeschirren ein noch guter **Floßgriff**, auf einen Wagen geladen. Da ich nun vermüthe, solcher werde einem Flößer in der Umgegend angehören, so fordere ich den Eigenthümer auf, denselben gegen Erlegung der Einrückungs-Gebühr bei mir abholen zu lassen.

Den 30. November 1843.

Gottlieb Dietrich, Flößer.

Es liegen — 300 fl. parat, welche gegen gehörige Sicherheit sogleich ausgeliehen werden können. Bei Wem? sagt die Redaktion.

### Miszellen.

Viel Seltsames, Abenteuerliches und Außerordentliches wird von Nachtwandlern erzählt, d. h. von Menschen, die öfters im Schlafe aufstehen, gleichsam in einem lebhaften Traume herumwandeln, und verschiedene Verrichtungen vornehmen, als ob sie wirklich wä- ren. Es giebt Nachtwandler, die sehr klug antworten, und mit vieler Vorsicht allen Gefahren entgehen, denen sie sich bei ihrem Herumwandeln aussetzen. Andere nehmen die gefährlichsten Dinge vor, steigen zu den Fenstern hinaus, auf die Giebel der Häuser, und bestehn mancherlei Abenteuer. Gemeinlich beschäftigen sie sich während des Nachtwandelns mit dem, was sie bei Tage im wachenden Zustande verrichten. Der Kaufmann ver-

kauft und zählt sein Geld, der Geistliche schreibt Predigten, der Bediente wartet auf, der Apotheker richtet Arzneien zu und vergleicht. Wenn Nachtwandler auf gefährlichen Wegen sich befinden, soll man sie nicht mit Gewalt oder durch Anrufen ihres Namens wecken, weil sie dann leicht in der ersten Bestürzung unglücklich seyn können. Doch soll man ihnen, wenn sie sich schlafen gelegt haben, ein mit Wasser benetztes Tuch vor das Bett legen, um ihnen das Nachtwandeln abzugewöhnen, indem sie, sobald sie beim Heraussteigen auf das Tuch treten, durch das Gefühl der Kälte an den Füßen zur Besinnung kommen, und ins Bett zurückgehen. Der Zustand des Schlafwandelns scheint mehr dem männlichen als dem weiblichen Geschlechte eigen zu seyn, findet sich meistens bei jungen vollblütigen, und leicht in Affect zu bringenden Leuten, und verliert sich im Alter.

Auf dem Schloße Bernstein schliefen drei Brüder in einem Bette beisammen. Der eine stand eins des Nachts ganz nackt aus dem Bette auf, nahm sein Hemd unter den Arm, stieg zum Fenster hinaus, ergriff ein vor dem Fenster hängendes Seil, und kletterte an demselben bis an den Giebel des Hauses hinauf. Hier nahm er ein Vogelnest aus, wickelte die jungen Vögel in sein Hemde, stieg wieder herab, legte sein Hemde unten ins Bett und schlief fort. Als er des Morgens erwachte, erzählte er seinen Brüdern, daß es ihm in der vergangenen Nacht geträumt habe, er habe ein Vogelnest ausgenommen. Als er seine Kleider anziehen wollte, fand er zu seinem großen Erstaunen die jungen Vögel wirklich in seinem Hemde.

### Ein Rothschild'scher Brief.

Vor einiger Zeit ereignete sich an der Pariser Börse ein merkwürdiger Austritt. Der einflußreichste Banquier ließ bedeutend kaufen und verkaufen und die Speculanten richteten sich wie gewöhnlich nach ihm. Mitten in diesem Speculationstreiben erhielt der Banquier einen Brief; er erbrach denselben, las ihn, und sein Gesicht verzog sich in düstere Falten, jedenfalls hatte er eine höchst wichtige Nachricht erhalten. Die Anwesenden wendeten keinen Blick von ihm ab; die, welche ihn genauer kannten, bestürmten ihn mit Fragen, aber er gab keine Antwort, sondern gieng schweigend auf und ab. Den Brief, den schicksalschweren, hatte er in seine Briestafche gelegt. Kurz darauf kam einer der Börsenagenten zu ihm, um ihm einige Mittheilungen zu machen, und der Banquier sah sich genöthigt, die Briestafche herauszuziehen, um sich etwas zu notiren. Dabei entfiel ihm der wichtige Brief. Ein Speculant

der sich in der Nähe des Börsenkönigs befand, bemerkte dies, und die Aussicht, die bedeutungsvolle Nachricht, die jedenfalls in jenem Briefe enthalten war, vorthailhaft benützen zu können, veranlaßte ihn, schnell den Fuß auf das Papierblättchen zu stellen. So vorsichtig aber er auch dabei gewesen, so war sein Manöver doch von einem ebenso aufmerksamen Beobachter erkannt worden, welcher sogleich den Plan des ersten durchschaute, zu ihm trat und leise zu ihm sagte: „Wir theilen!“ Um nicht verrathen zu werden, gieng der Erste den Handel ein; ein Dritter aber hatte diese wenigen Worte gehört, trat hinzu und wollte auch seinen Antheil von der guten Beute haben. Die Gruppe wuchs bald an und machte dem glücklichen Brieffinder den Antrag, das wichtige Dokument ihnen Allen zu verkaufen; man bot 1000, 2000, 5000 Frcs. der Findex lachte die Bieten den aus; man bot 10,000, 15,000 Frcs.; der glückliche Findex ließ sich nicht bewegen; das Gebot wurde bis 20,000 Frcs. gesteigert, und nach langem Zögern, nachdem der Eigenthümer des Briefs sich indessen entfernt hatte, entschloß sich der Inhaber, das wichtige Papier für 20,000 Frcs. herzugeben. Jeder der Anwesenden zahlte einen Bankschein von 1000 Frcs. Der Brief wurde aufgehoben, die zwanzig Käufer schickten sich an, den Inhalt zu vernehmen. — Welche welthistorische Nachricht enthielt der Brief? — „Lieber Freund!“ hieß es darin, „Du hast die Wette verloren. Der Truthahn, der vor Kurzem deine Tafel zierte, ist nicht der fetteste; komm heraus und siehe das Wunderthier, das ich eben mit schwerem Gelde erkaufte habe. — Wie immer Dein.“ Die Speculanten sahen einander mit großen Augen an und zogen mit langen Nasen ab.

**Der Advokat und der Bauer.**

Bauer. Den Prozeß hab ich also verloren?

Advokat. Ja, leider mein Freund. — Das geht nicht anders, Er muß sich zufrieden geben.

Bauer. Was will man machen? — Aber nun zeigt Er mir doch auch die Akten, Herr Advokat. —

Advokat. Wenn Ihm damit gedient ist — da sind sie. —

Bauer. (Sie lange besehend) — Aber warum ist denn das alles da so weilläufig? — Die Hälfte ist ja weißes Papier? —

Advokat. Mein Freund, das versteht Er nicht, das heißt Akten geschrieben.

Bauer. Hm! — Akten geschrieben; Akten geschrieben? — Na, 's mag so hingehen. — Aber Herr Advokat, Geld hab ich nicht, was ich ihm schuldig bin, will ich Ihm abverdienen. —

Advokat. Meinetwegen, wenn's nicht anders ist — damit er sieht, daß ich's gut mit Ihm meine, Er soll mir mein Korn dafür ausdreschen.

Bauer. Schon gut, Herr Advokat. Adjes indessen.

Der Bauer kam zur bestimmten Zeit zum Dreschen, legte die Garben aber so weilläufig auseinander und schlug nur ganz leicht darauf herum, so daß die Hälfte des Getreides in den Ähren blieb. Der Advokat besuchte ihn bei der Arbeit, und warf ihm seine Gewissenslosigkeit vor, so schlecht zu dreschen.

„Das versteht Er nicht, Herr Advokat, antwortete der Bauer: „das heißt Akten gedroschen.“

In Dr. Luthers Gegenwart fragte einst Jemand: „Was wohl Gott vor der Schöpfung die lange — langweilige Ewigkeit gethan habe?“ „Er saß,“ versetzte Dr. Martinus, „in einem Birkenwald und schnitt Ruthen, um jene Leute zu bestrafen, die solche unnütze Fragen auf die Bahn bringen.“

(Berühmter Tabaksschnupfer.) Der Italiener Magliabechi hat, nach seinen eigenen Bekenntnissen, vom 25. bis 78. Jahre täglich im Durchschnitte 3 Loth, in 50 Jahren ungefähr 60,000 Loth, und daher nicht viel weniger als 2000 Pfund aufgeschnupft. Profit!

**Räthsel.**

Bier kommen zusammen und Einer entsteht, Der, während die Biere doch bleiben, vergeht. Von ihnen ist jede so schön und so roth, Nur springe sie nimmer, sonst macht sie dir Noth.

Er aber, der Liebe zu flüchtiges Kind, Stirbt, kaum noch geboren, so schnell wie der Wind; Doch, wollen die Bier nur, so lebt er auch schnell, Macht Auglein euch klar, und euch Herzen so hell.

Dies Räthsel errathe, mein liebliches Kind; Wenn d'rob du erröthest, so hast Du's geschwind, Und wenn Du mich liebtest, so thäte Dein Mund Wohl ohne zu sprechen, die Lösung kund.

**Auflösung der Charade in Nro. 93. Tagedieb.**

**Fruchtpreise in Calw vom 25. Novbr. 1843.**

Kernen der Scheffel:	
— 19 fl. 24 kr.	— 18 fl. — kr. — 16 fl. 48 kr.
Dinkel der Scheffel:	
— 7 fl. 38 kr.	— 7 fl. 20 kr. — 6 fl. 54 kr.
Saber der Scheffel:	
— 5 fl. 30 kr.	— 5 fl. 9 kr. — 5 fl. — kr.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neesh in Neuenbürg.

*Handwritten signature: P. Neesh*